Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 30 (1751)

Artikel: Practica auf das Jahr 1751
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371221

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA.

Auf das Jahr 1751.

1. Vom dem Winter.

DEr / dißmahlige kalte und mit vielen stürmischen Wetter begleitete Winter / nihmt seinen Anfang in dem abgewichenem 1750. Jahr / den 10. Christmonat Nachmittag um 0. Uhr / 23. min. da der kürtzeste Tag und längste Nacht zugleich die Sonne in den 0. Grad des Steinbocks trittet. Zu Mittag befinden sich die Planeten in folgender Ordnung: ♄ 7. gr. ♃. ♃ 25. gr. ♂. ♂. 16. gr. ☿. ☿. 23. gr. ☿. ☿. 18 gr. ☿. die Astrologi schliessen hieraus Der Jenner und Hornung / hatten dieser Zeit gemäß Winter-Wetter mit Schnee Regen Nebel und Sonnenschein / der Mertz beschließt den Winter mit angenehmen Frühlings Wetter.

2. Von dem Frühling.

Den anfangs schönen / bald aber auch mit kalten Regen / und einigen gefahrlichen Wetteren abwechslender Frühling / wann die Sonne das grosse Auge der Welt / in ihrem aufsteigen die Mittelstrasse / oder den 0 gr. des ♈ erreiche / welches nothwendig verursachet / das Tag und Nacht auf der ganzen Welt ein gleiche Länge bekommen. Ein solches begibt sich den 9. Mertzen um 11. Uhr 1. min Nachmittag. Selbige Zeit ist ♄ 13. gr. ♑ / 13. gr. ☉. ☉ / 13. gr. ♓ / ☿ 15. ♈ / ☾ / 8. gr. ♉ / und endlich der ☊ / 17. gr. ♑ / hieraus kan man schliessen den April und Mäyen unbeständig theils gefährlich anders theils aber Fruchtbar / und der Brachmonat beschließt den Frühling mit schönem Sonnenschein.

3. Von dem Sommer.

Den anfangs unstäten und gefahrlichen / mit hin besseren / gegen dem Ende nassen und gefahrlichen Sommer / fangen wir an, wann die Sonne in ihrem aufsteigen den höchsten Punct oder 0. gr. des Krebses erreicht. Welches uns nothwendig den längsten Tag von 15. Stunden und 48. min. zu Chur im Pündtnerland 10 St. 40 min. zu Kastelholm in Schweden 18 St. 32. m. und zu Jerusalem kommt der längste Tag auf 8. deßgleichen so lange Nacht an disen Orten verspühret wird. Ein solches trägt sich zu den 10. Brachmonat Nachmittag um 10. Uhr 33. m. ♄ / ist zu Mittag im 8. gr. ♑ / ♃ / 28. gr. ♓ / ☿ / 9 gr. ♋ / ☿ / 8. gr. ♋ / und der Mond 10. gr. ♑ / hieraus ist zu vermuthen der Heumonat mit meist hitzigen Sonnen-Tagen / und der Augstmonat bis auf die helfte / dann möchte es kalte Regen geben / und der Herbstmonat beschließt den Sommer mit angenehmen Sonnenschein.

4. Von

4. Von dem Herbst.

Den von anfang schönes Herbst Wetter mit Nebel und Sonnenschein endlich recht Winterliche Herbst fangen wir an / wann die Sonn in ihrem absteigenden Zeichen die Mittel-Straß / den 0. gr. der ♎ / erreicht / welches das andermahl im Jahr Tag und Nacht in zwey Theil theilet / und solches erwarten wir den 12. Herbstmonat zu Mittag um 12. Uhr 3. min. Selbiger Zeit stehen die Planeten wie folget ♄ / 10. gr. ♑ / ♃ 12. gr. ♏ / ☿ / 21. grad ♐ / ♀ 13 gr. ♐. und der ☾ 14. gr. im ♐. Hieraus vermuthen wir den Weinmonat mit meist gutem Herbst Wetter / der Wintermonat bis auf die helfte gleich also / und dann möcht der Winter angehen und der Christmonat beschließt den Herbst mit starcker Winter Kälte Wind und Schnee.

Von denen Finsternissen.

In disem 1751. Jahr haben wir zubetrachten 2. unsichtbare Sonnen-Finsterniß / und zwey sichtbare Monds-Finsterniß.

Die erste unsichtbare Sonnen-Finsterniß ist den 14. Mayen 1. Uhr 29. m. Vormittag. Aber im Nordlichen America ist die Sonne völlig verdunckelt an zusehen / welche unsere gegen Füßler sind.

Die 2te ist eine sichtbare Monds-Finsternuß welche den 29. Mayen vorfahlen wird / daher komt der Anfang Morgens um 12. Uhr 33. m. das Mittel erfolgt um 2. Uhr. 14. m. und das End ist um 3. Uhr 55. m. daher die gantze wehrung 3. Stund 22 m. die grösse komt auf 10 Zoll 19. m. Es wird nur nach ein kleiner Theil oberhalb gegen Miternacht helle seyn.

Die 2te unsichtbare Sonnenfinsternuß komt den 7. Wintermonat 1. Uhr 14. m. Vormittag Allwo die Sonn tieff unter unserem Horizont / welche im Mittägigen America zusehen ist.

Die 4te sichtbare Monds Finsternuß wird zubetrachten kommen den 21. Wintermonat / daher der Anfang Abends um 8. Uhr 52. m. das Mittel um 9. Uhr 55. m. und das Ende 10. Uhr 58. m. ihr Wehrung ist 2. Stund 6. m. und ihre grösse komt auf 5. Zoll 18. m.

Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

Es mag ein Calender-Schreiber die Aspecten betrachten wie er will er mag die Witterung so bequemlich angeben als möglich / ja er möchte seine Kunst Himmel hoch erheben / so heißt es doch GOtt krönet das Jahr mit seinem Gut / daß seine Fußstapffen trieffen von Fette. So viel die Fruchtbarkeit dieses Jahr belanget / dörffte es ein mittelmäsiges Jahr abgeben.

Von Seuchen und Kranckheiten.

Die Dauer des Menschlichen Lebens ist in verschiedenen Welt-Alter auch von verschiedener Grösse gewesen. Es hat eine Zeit geben / da die Menschen ihr Leben bis 6 / 8 ja gar 900. Jahr gebracht / und ihr Nachkommen biß auf das 30. Glied gesehen haben. Es war aber auch wieder eine Zeit / da man das

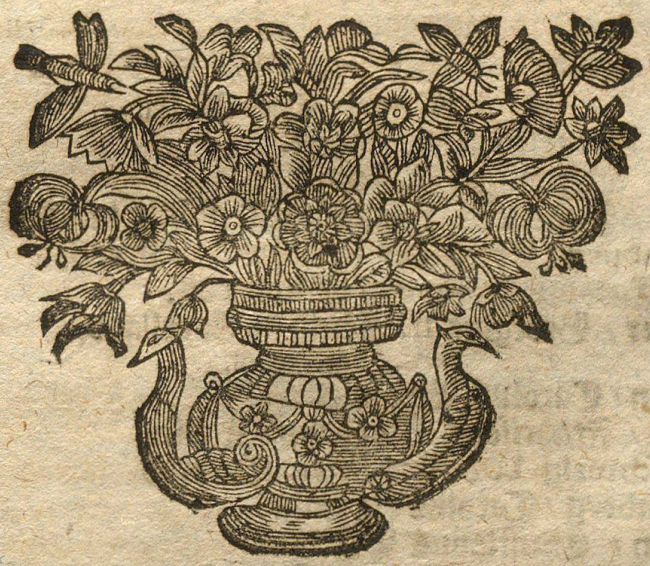
gewöhnliche Alter der Erdbürgern auf 70. biß 80 Jahr gerechnet hat/ Und nun leben wir in einer solchen Zeit/ da man 60. Jahr schon vor ein langes Leben/ 70. oder 80. Jahr vor ein hohes Alter/ und 100. Jahr bey nahe vor ein Wunder der Welt wenigstens vor ein solches Alter hält/ da man wegen der betrübten Zufälle ins besondere der Gnade Gottes bedarff. Daß sie aber auch würcklich so alt worden/ das kam auf die Speise und Tranck vornemlich/ darnach auf die Luft/ und endlich auf ihre Lebens Art überhaupt an. Es ist gar nicht zu läugnen/ daß die ersten Menschen eine acurate Diät in Essen und Trincken gehalten/ und weder in der Qualität nach in der Quantität gefehlet haben. Ihre Speise waren die Früchte und Kräuter/ die der liebe GOtt aus der Erden wachsen lassen/ und ihren Tranck schöpffen sie aus einer reinen und frischen Wasser Quelle. Es war auch ferner die Lufft rein und gesund? und die Einfalt und Unschuld der Sitten bewahrete sie vor allen schädlichen Leidenschafften und auf solche Weise thaten sie nichts, was eine Unordnung in ihrem Cörper ein führen/ oder eine Verstopffung der Gefässe ihrers Cörpers verursachen/ und also ihr Lebens Ende beschleunigen könnte. Und so bleiben sie gesund/ zeügten daurhaffte Kinder/ und die meisten von ihnen gelangten zu einem hohen Alter/ und sturben alt und Lebens satt/ eines gantz natürlichen Todes. Aber wie leben dann die jetzigen Menschen? diese nehmen Speise und Tranck nicht aus Nothdurfft/ sondern aus Wollust zu sich. Sie essen/ nicht damit sie leben mögen; sondern sie glauben deßwegen zu leben/ daß sie brav essen und trincken können. Ja der menschliche Verstand erweiset sich hierinn bey nahe am geschafftigsten/ allerhand Zurichtungen der Speisen zu erfinden/ wodurch der unordenliche Appetit unterhalten/ und der Mensch zur Ubermäßigkeit im Essen immermehr gereitzet werden möge. Ihn zu ernähren/ ist das Vegetablische Reich/ die Früchte und Kreüter daran sich die Altväter begnügen liessen/ nach lange nicht genug. Seinen verdorbenen Appetit zu stillen/ muß alles herhalten; Alles/ was kreücht/ was fleücht/ was/ schwimmet/ und springt/ ist bey nahe nicht sicher vor ihm; es muß sterben/ und nach dem es auf allerhand Arten präpariert und zugerichtet worden/ seinen Geschmack reitzen/ und seinen elenden Madensack erfüllen. Seinen Durst stillet nicht Wasser/ daß gehöret/ nach seiner Meynung/ vor Ochsen und Esel/ sonder Wein/ Bier/ Caffee/ Thee/ und dergleichen Geträncke das er so lange ohne Maas und Ziel hin ein geüßt/ bis er den Magen verdorben/ oder wol gar Sinn und Witz versoffen hat. Was die Leidenschafft anbelangt: So wird wol kein Schiff auf der ungestümen See von Wind und Wellen so jämmerlich herum geschmiessen/ als der Mensch von denen Affecten/ von Zorn/ Haß/ Feindschafft/ Rachgier/ Geld und Ehrgeitz/ Sorgen/ Traurigkeit und der Wollust herum geschleppet wird. Die Lufft/ welche unsere Leibe umgibt/ die welche wir anjetzo ein und aus othmen/ ist auch nicht mehr so rein und gesund; wenigstens sind die Leiber der Menschen durch ein so unordenliches Leben dergestalt empfindlich gemacht worden/ daß auch die geringste Veränderung der Lufft schon eine merckliche und gefährliche Alteration verursachet/ und so leben denn die Neuer/ und werden dabey krancklich/ zeugen schwache und gebrechliche Kinder/

und

und sterben bey zeiten / ohne ein Alter zu erreichen / das sie doch / ihren Natur nach hätten erreichen können. Und auf solche Weise werden viele / ja nicht gar die meisten Menschen-Mörder an ihrem eigenem Leibe erreichen noch lange nicht das Ziel / daß sie doch bey einem vernünfftigen Lebens-Wandel hätten erreichen können. Gebe doch der barmhertzige GOtt / daß wir alle insgesamt unser Bestes / und absonderlich auch dieses bedencken möchten / daß wir zu einem gantz andern Endzweck / als des Fressen und Sauffens halben, auf der Welt seyen / damit es uns am Ende unsers Lebens nicht gereuen möge gelebt zu haben. Werden wir nach obbeschriebenen Reglen unser Leben einrichten so wird uns GOtt ein gesundes Jahr bescheren.

Von dem Krieg.

Was den Krieg anbetrifft / so haben wir die Hoffnung zu dem Allmächtigen GOTT / er werde uns in diesem Jahr den Frieden fortsetzen um unsere Grätzen herum; auch die Hertzen der sammlichen Christlichen Potentaten also leiten, daß sie einen allgemeinen wahren Frieden bis an Ende der Tagen behalten Amen.



Regenten